

# 2. Chance

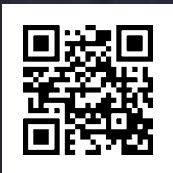
Rückkehr in den Beruf

nach Krankheit oder Unfall

## Hartnäckig bleiben – Stärke zeigen

Dank beruflicher Reha ist  
Maik Weber heute wieder  
erfolgreich im Job

Seite 3



[www.zweite-chance.info](http://www.zweite-chance.info)

2. Chance auch auf Facebook



### Im Fokus

Gesundheitsbelastungen  
im Pflegeberuf

Seiten 4 – 5

### Ihr gutes Recht

Expertentipps vom TV-Rechtsexperten  
Kolja Schwartz

Seite 7

# Individuelle Wege *zurück in den Job*

## Erfolgsgeschichten der beruflichen Rehabilitation

**Victoria Bergweiler, 21 Jahre**

### Einen neuen Weg eingeschlagen

Schon immer wusste Victoria Bergweiler, dass sie als Friseurin in die Fußstapfen ihrer Mutter treten wollte. Doch während ihrer Ausbildung tritt eine schwerwiegende Kontaktallergie auf – eine sogenannte Berufskrankheit. Wenn sie an ihre Ausbildungszeit im Salon zurückdenkt, sind ihr schmerzende Hände und Arme in Erinnerung, da ihre Haut auf Shampoos und Haarfärbungen allergisch reagiert. Trotz ihrer Beschwerden kämpft sie sich durch – auch wenn sie weiß, dass sie nie in ihrem gerade erst erlernten Beruf arbeiten kann. „Meinen Kindheitstraum, als Friseurin zu arbeiten, aufzugeben, das war für mich unglaublich schwer.“ Auf Anraten der Berufsgenossenschaft stellt sie den Antrag auf eine berufliche Rehabilitation und orientiert sich nach der Berufsfindung im BFW Oberhausen neu: „Eine betriebliche Umschulung zur Restaurantfachfrau ist genau das Richtige für mich. Da stehe ich vor Ort bei meinem zukünftigen Arbeitgeber in engem Kundenkontakt.“ Bei ihrer Arbeit im Restaurant vermeidet sie die Berührung mit Flüssigkeiten, auf die ihre Haut allergisch reagiert. Ihre Ausbildungszeit als Friseurin war für sie trotz allem nicht umsonst: „Im Salon habe ich gelernt, die Wünsche meiner Kunden schnell zu erkennen. Meine Menschenkenntnis hilft mir auch im Restaurant, wenn ich meine Gäste berate und bediene“, sagt sie zufrieden und bereitet sich mit vollem Einsatz auf ihre Abschlussprüfung im kommenden Jahr vor.



**Sebastian Zimny, 33 Jahre**

### Bruch im Lebenslauf

„Die großen Verletzungen holt man sich immer bei einfachen Einheiten“, schimpft Sebastian Zimny. 2010 hat sich der vereinsaktive Badmintonspieler im Training gleich mehrfach das Sprunggelenk gebrochen. Für den gelernten Dachdecker fatal: „Ich kann zwar wieder normal gehen, aber das Tragen schwerer Lasten ist tabu.“ Zwei Jahre hat es gedauert, bis sein Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben genehmigt wurde. „Wäre ich nicht hartnäckig geblieben, würde ich wahrscheinlich heute noch warten“, sagt der 33-Jährige. „Ich kann nur jedem raten, der sich in einer ähnlichen Situation befindet, nicht aufzugeben, auch wenn ich am eigenen Leib erfahren habe, wie frustrierend so ein Prozess sein kann.“ Immerhin konnte er die Wartezeit nutzen, um sich für den Beruf des NC-Anwendungsfachmanns zu entscheiden, der im BFW Dortmund ausgebildet wird. Noch bevor er das Ergebnis seiner Abschlussprüfung kannte, hatte er einen neuen Job – den er zwei anderen Angeboten vorgezogen hat. „Ein echtes Luxusproblem. Nach dieser anstrengenden Phase, die das Bankkonto, meine Beziehungen und meine Kraft arg strapaziert hat, tat das richtig gut. Mein neuer Job ist abwechslungsreich. Und als Dachdecker weiß ich zu schätzen, wenn man im Warmen und Trockenen arbeiten kann.“



### Der Weg der beruflichen Rehabilitation



Krankheit / Unfall



deswegen von Arbeitslosigkeit bedroht beziehungsweise arbeitslos geworden



Antragstellung auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben beim Reha-Träger

bewilligt



nicht bewilligt



Widerspruch einlegen

\* Es ist sehr wichtig, die Frist von einem Monat zu wahren.



Berufliche Rehabilitation, zum Beispiel bei den Deutschen Berufsförderungswerken



Rückkehr ins Arbeitsleben

# Hartnäckig bleiben – *Stärke zeigen*

Erfolgreich zurück im Job mit beruflicher Reha

**„Ich habe ein lachendes und ein weinendes Auge“, sagt Maik Weber. Ein versteiftes Ellbogengelenk schränkt ihn zwar bei alltäglichen Aufgaben wie beim Haarekämmen ein, doch ohne es hätte er nie die berufliche Erfüllung gefunden.**

Maik Weber ist buchstäblich ein starker Typ. Das sieht man ihm nicht nur an, er hat es auf der Arbeit tagtäglich unter Beweis gestellt: „Ich habe in der Tierfutterproduktion gearbeitet: 50-Kilo-Säcke anheben, aufschneiden und in ein Silo schütten. Da sind einige Tonnen täglich zusammengekommen. Mit dem Arm natürlich gar nicht möglich.“ Im 135-Grad-Winkel steht der linke Unterarm heute vom Oberarm ab. Für immer. Grund dafür war eine Entzündung im Gelenk nach einer Operation, die eigentlich Routine sein sollte. „Als klar war, dass das so bleibt, habe ich mich natürlich gefragt: Was machst du jetzt mit deinem Leben? Plötzlich standen Begriffe wie Teilrente im Raum – und das in meinem Alter! Da war mir klar, dass ich schnell handeln muss“, sagt der 46-Jährige.

## Der Job des Lebens

Also hat er sich auf eigene Faust informiert, über Umwege von den Berufsförderungswerken (BFW) erfahren und sich beim Info-Tag zum Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) informiert.

Den Antrag stellte er bei der Deutschen Rentenversicherung; er wurde bewilligt und Maik Weber zur Arbeitserprobung in ein Berufsförderungswerk eingeladen. „Die gute Nachricht war: Der Kopf funktioniert ganz gut. Die schlechte: Ein Bürojob hätte mich todunglücklich gemacht. Ich hatte an Materialprüfer gedacht, aber mir wurde etwas noch Besseres angeboten.“ Der Qualitätsfachmann vereint nämlich Werkstoffprüfung, Koordinatenmesstechnik, Prüfplanung, Fertigungskontrolle und die Prüfmittelüberwachung in einem. „Als ich die Ausbildungsinhalte erfuhr, hab ich mir gesagt: Das ist genau der Job, den ich schon immer hätte machen sollen.“ Denn zwei Eigenschaften kommen Maik Weber zu Gute: sein penibler Sinn für Ordnung und sein technisches Verständnis.

## Zur rechten Zeit flexibel gedacht

Doch nun kam die nächste Hürde: Die Ausbildungsorte waren zu weit von seiner Heimat entfernt. Als Familienvater kam eine Unterbringung im Internat nicht in Frage, aber im richtigen Moment hatte der sture Sachse eine kreative Idee: „Ich hab meinen Sachbearbeiter gefragt, warum wir nur in Sachsen nach Ausbildungsorten schauen, wo ich doch an der Grenze zu Thüringen wohne. Und ob man das Geld für die Unterbringung nicht auch in Fahrgeld umwan-



deln könnte.“ Beide Ideen haben gezündet: Im BFW Thüringen, das gerade mal 30 Kilometer von ihm entfernt lag, hat er seine Ausbildung absolviert und einen Monat später einen Arbeitsvertrag in der Tasche. „Ich kannte die Firma vom Tag der offenen Tür. Auf einer Jobmesse in der Zwickauer Stadthalle, wo ich eigentlich einen Job für meinen Sohn finden wollte, hatte diese Firma einen Stand, wir kamen ins Gespräch – und schon hatte ich einen Praktikumsplatz. Mein Sohn ist auch noch fündig geworden.“ Das Beste an dem Job sei die Abwechslung. „Wir fertigen Kleinserien und Spezialmotoren nach Kundenwunsch. Dadurch hat jeder Tag seine eigene Herausforderung für mich.“ Rückblickend sagt er: „Die ganzen letzten Jahre haben mir einiges an Kraft abverlangt. Zum Glück bin ich so ein Dickkopf! Das hat mich davor bewahrt, bei Hindernissen aufzugeben, und immer wieder dazu angetrieben, mein Glück selbst in die Hand zu nehmen.“

## Weg frei für den Neustart: Leistungen bei wohnortferner Qualifizierung

Wer pendelt, erhält Fahrtkosten erstattet. Doch was, wenn die Umschulung hunderte Kilometer weit weg stattfindet?

### Unterbringung

Die BFW bieten Wohnmöglichkeiten an. Hier wohnen die Teilnehmer in einem Einzelzimmer. Sollte es keine Übernachtungsmöglichkeiten geben, zahlt der Reha-Träger in der Regel andere Unterbringungen.

### Verpflegung

Teilnehmer, die im BFW wohnen, erhalten drei Mahlzeiten pro Tag als Sachleistung in der Mensa oder Verpflegungsgeld, wenn keine Mensa vorhanden ist.

### Familienheimfahrten

Wer im BFW wohnt, hat Anspruch auf zwei Familienheimfahrten pro Monat. Die Fahrtkosten für den Fernverkehr der Bahn (2. Klasse) oder eine Kilometerpauschale werden erstattet.

Bei individuellen Fragen helfen wir Ihnen gerne per E-Mail ([service@zweite-chance.info](mailto:service@zweite-chance.info)) oder telefonisch an der Hotline (0800 / 222 000 3).

## Gesundheitliche Belastung in der Pflege

Menschen, die in Pflegeberufen arbeiten, erfahren in der Gesellschaft eine breite Wertschätzung. Die Pflege ist 2014 nach der Feuerwehr der am besten angesehene Berufsstand. Paradoxerweise ist das Berufsbild der Pflege für den Großteil der Menschen so unattraktiv, dass bereits ein akuter Fachkräftemangel entstanden ist. Das hängt zum einen mit einem vergleichsweise geringen Lohnniveau zusammen, zum anderen mit den hohen Gesundheitsbelastungen, die der Beruf mit sich bringt.

Im Folgenden führen wir nur eine kleine Auswahl der zahlreichen Gesundheitsbelastungen in der Pflege auf:

## Körperliche Belastungen

### Stützapparat

Bei der Mobilisierung eines Pflegebedürftigen lastet oft das gesamte Körpergewicht eines Menschen auf dem Stützapparat der Pflegenden. Das führt zu einer überdurchschnittlich hohen Erkrankungsrate aufgrund von Rücken- und Hüftbeschwerden. Obwohl es zahlreiche Hilfsmittel gibt, die diesen Beschwerden vorbeugen, sind diese selten vorhanden oder werden aus zeitlichen Gründen nicht eingesetzt.

### Allergien

Der Umgang mit potenziell allergenen Stoffen (zum Beispiel Latex, Desinfektionsmittel) ist in der Pflege alltäglich und führt vergleichsweise häufig zur Ausprägung entsprechender Allergien.

### Allgegenwärtige Gesundheitsrisiken

Der alltägliche Umgang mit Krankheiten, Verletzungen und deren medizinischer Versorgung wie zum Beispiel durch Spritzen führt zu hohen Risiken von Infektionen, Stichverletzungen, Kontakt mit giftigen Stoffen und mehr.

2.Chance 2015/1

# Gleichgewicht *wiederhergestellt*

## Thomas Neu hat seine 2.Chance erfolgreich genutzt

**Mit Ende 30 steht Thomas Neu mitten im Leben: Als Leiter eines ambulanten Pflegedienstes hat er einen fordernden Job, der ihn erfüllt. Dank seiner Leidenschaft zur Musik und als Mitglied einer Band kann er privat gut abschalten – bis das Gleichgewicht unerwartet aus der Balance gerät.**

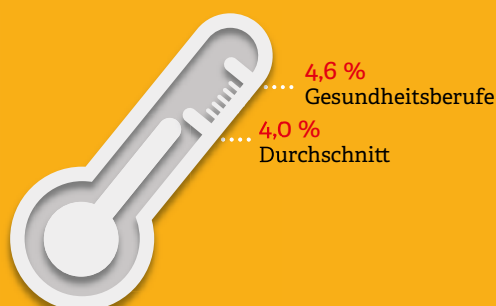
Neben seinem Berufsalltag in der Pflege ist Thomas Neu leidenschaftlicher Musiker. Umso mehr trifft es ihn, als sein langjähriger Bandkollege und Freund unerwartet aus dem Leben scheidet. „Mit dem Tod meines besten Freundes ist ein wesentlicher Lebensinhalt weggebrochen. Wir haben unsere Band aufgelöst. Nur meine Arbeit ist mir geblieben.“ Immer weiter flüchtet er sich in seinen anstrengenden Job und verausgabt sich. Gut gemeinte Ratschläge seiner Kollegen, einen Schritt kürzer zu treten, lehnt er ab. Erst als sein Körper zusammenbricht, erkennt er den Ernst der Lage – den Anforderungen als Pflegedienstleiter ist er einfach nicht mehr gewachsen. Nach einer Auszeit wird ihm schnell klar, dass es kein Zurück in die Pflegeleitung gibt. Bei der Recherche nach den

Möglichkeiten, sich beruflich neu zu orientieren, stößt er auf die berufliche Rehabilitation – und stellt den Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA). Von dem Ablehnungsbescheid der Deutschen Rentenversicherung lässt er sich nicht aufhalten; er schreibt einen Widerspruch. Mit Erfolg: Eine Umschulungsmaßnahme wird ihm bewilligt. Nach der Berufsfindung entscheidet er sich für die zweijährige Ausbildung zum „Staatlich anerkannten medizinischen Dokumentationsassistenten“ im BFW Heidelberg, um auch künftig seine langjährige Berufserfahrung sinnvoll einsetzen zu können.

### Chance genutzt

Vier Monate später wieder ein gesundheitlicher Rückschlag: Thomas Neu erleidet einen Herzinfarkt und wird operiert. Als Folge der beruflichen Verausgabung nach dem Tod seines besten Freundes ist sein Körper den Belastungen der Umschulung noch nicht wieder gewachsen. Er brauchte Zeit zur Regeneration und absolvierte eine medizinische Rehabilitation. „In dieser Situation hat das BFW viel dafür getan, dass ich die Umschulung nach meiner Genesung

### Höchster Krankenstandswert aller Berufsgruppen



### Fehlzeiten wegen Depressionen

(Durchschnitt aller Berufsgruppen: 106 Tage)





fortsetzen konnte: Ich wurde mit zusätzlichen therapeutischen Leistungen unterstützt und die Mitarbeiter standen immer in engem Kontakt mit meinem Reha-Träger, der sich kooperativ zeigte.“ Diese Chance lässt er sich kein zweites Mal entgehen und fängt mit neuen Kräften von vorne an.

### Vorkenntnisse genutzt

Seine jahrzehntelange Berufserfahrung im Pflegedienst kommt ihm zugute. Viele medizinische Fachbegriffe sind ihm bekannt und den Umgang mit Patienten ist er gewohnt. Zusätzlich wird er im BFW in Statistik, Codiermethoden und der Dokumentation am Computer ausgebildet. „Die zwei Lehrjahre waren kein Zuckerschlecken“, sagt er rückblickend. „Aber ich würde

meine Entscheidung für diese Umschulung jederzeit genau so wieder fällen.“ Während der Ausbildungszeit macht er ein Praktikum im Uniklinikum Heidelberg und überzeugt seine Kollegen mit vollem Einsatz. Damit hat er schon einen Fuß in der Tür und wird als ausgebildeter Dokumentationsassistent mit offenen Armen empfangen. Im Medizincontrolling ist er für die Dokumentation der Behandlung und Abrechnung zuständig. „Mit 43 Jahren bin ich Berufseinsteiger. Aber es ist schön zu erleben, dass man sich altersunabhängig entwickeln kann, eine Chance bekommt und mit Leistung punkten kann“, zieht er für sich positiv Bilanz. Denn trotz der zahlreichen gesundheitlichen Rückschläge hat er sein Leben wieder ins Gleichgewicht gebracht.

## Psychische Belastungen

### Emotionale Nähe

Die Tätigkeit einer Pflegekraft ist vom Umgang mit Leiden, Sterben und Tod geprägt. Das wissen Altenpflegekräfte spätestens seit der Ausbildung. Die Arbeitsziele von humanem Sterben und Leidensminderung durch Sterbebegleitung werden in der Praxis allerdings so gut wie nie erreicht. Für psychosoziale Bedürfnisse der Pflegebedürftigen fehlt meistens schlicht und ergreifend die Zeit. Der Arbeitsalltag ist für viele also vom Gefühl geprägt, die eigentlichen Ziele nicht erreicht zu haben. Da viele Menschen sich aufgrund eines ausgeprägten sozialen Bewusstseins für den Pflegeberuf entscheiden, lastet dieses Gefühl besonders schwer auf der mentalen Gesundheit.

### Überforderung

Obwohl die Heimpersonalverordnung vorschreibt, mindestens zur Hälfte examinierte Fachkräfte einzustellen, erfüllt jede dritte Einrichtung diese Quote nicht. Viele Pflegehilfskräfte führen also Arbeiten aus, die sie nie gelernt haben. Die daraus resultierende Unsicherheit verursacht kontinuierlich Stress.

### Schicht- & Wochenenddienst

Arbeit in der Pflege findet in der Regel im Drei-Schicht-Betrieb statt. Das führt dazu, dass Pflegekräften viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wie das Engagement in (Sport-)Vereinen verwehrt bleibt. Dieser fehlende mentale Ausgleich zur Arbeit stellt eine große psychische und emotionale Belastung dar, was unter anderem psychische Krankheitsbilder wie Depressionen und Burnout begünstigt. Zeit für die Familie ist häufig nur durch eine Reduzierung der Arbeitszeit möglich.

Quelle: „Probleme und Lösungen in der Pflege aus Sicht der Arbeits- und Gesundheitswissenschaften“.

Herausgeber: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, 2005.

pro 100 Personen



48 Prozent aller Menschen, die sozialpflegerische Berufe ausüben, sagen:





# Hier finden Sie *Hilfe & Beratung*

## Berufsförderungswerk Heidelberg

Für Informationen und Fragen rund um das Thema berufliche Rehabilitation steht Ihnen Herr Thorsten Schenk zur Verfügung.



### Thorsten Schenk

Berufsförderungswerk Heidelberg  
SRH Berufliche Rehabilitation GmbH  
Bonhoefferstraße 17  
69123 Heidelberg

**Telefon:** 06221 88-2110

**Telefax:** 06221 88-3101

**E-Mail:** thorsten.schenk@bfw.srh.de

**Internet:** www.bfw-heidelberg.de

**Sofortkontakt:** 0800 88-49742 (gebührenfrei)

Alles ist möglich! Die große Vielfalt in der beruflichen Rehabilitation – auch mit Gesundheits- und Sozialberufen sowie eigener Hochschule.

Bei der Berufswahl werden Ihre persönlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigt. Die medizinische und therapeutische Versorgung ist durch Fachteams gewährleistet. Sie sind ebenso wie die vielfältigen Wohn- und Freizeitangebote auf unserem Campus angesiedelt – in unmittelbarer Nähe zu den Lernorten.

Neben verschiedenen Ausbildungen können auch verkürzte modulare Weiterbildungen genutzt werden.

### Wohnortnahe Angebote

Für die berufliche Rehabilitation gibt es auch wohnortnahe Angebote. RehaStep, das neue Integrationsangebot für gesundheitlich gehandicapte Menschen und viele andere Maßnahmen laufen in:

- Heilbronn ● Offenburg ● Bad Säckingen (Region Hochrhein)
- Mannheim ● Friedrichshafen ● Bensheim (Kreis Bergstraße)
- Kaiserslautern ● Saarbrücken ● Kassel

Informieren Sie sich über Ihre individuellen Möglichkeiten. Rufen Sie uns an, schreiben Sie eine E-Mail oder besuchen Sie uns einfach an einem unserer Info-Tage. Nutzen Sie Ihre Chance!

## Berufsförderungswerk Schömburg

Menschen, die ihren Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben können, gewinnen im BFW Schömburg eine neue Lebens- und Berufsperspektive. Wir informieren Sie gern:



### Michael Ohnmacht

Berufsförderungswerk Schömburg  
Bühlhof 6  
75328 Schömburg

**Telefon:** 07084 933-135

0711 860536-100

**E-Mail:** info@bfw-schoemberg.de

**Internet:** www.bfw-schoemberg.de

### Unser Angebot

#### RehaAssessment

Finden Sie heraus, wie es trotz physischer bzw. psychischer Einschränkungen beruflich weitergehen kann. Wir helfen Ihnen dabei, zum Beispiel durch eine Arbeitserprobung/Berufsfindung.

#### Vorbereitung

Lernen Sie das Lernen wieder, zum Beispiel mit einer Reha-Vorbereitung.

#### Qualifizierung

Qualifizieren Sie sich in Schömburg – herrlich im Schwarzwald gelegen – oder in der Metropolregion in Stuttgart. Wir bilden in 17 anerkannten Berufsbildern mit Kammerabschluss aus oder bringen Sie mit unseren 26 JobFit-Maßnahmen nach vorn. Sie qualifizieren sich in modernen Schulungsräumen, praxisnahen Konstruktionsbüros, Werkstätten, Lernfirmen und Computerlernzentren.

Oder finden Sie Ihren Weg ins Arbeitsleben mit wohnortnahen Integrationsangeboten in:

- Schömburg ● Stuttgart ● Reutlingen
- Villingen-Schwenningen ● Ulm ● Aalen

#### Integration

Unser wichtigstes gemeinsames Ziel ist Ihre nachhaltige Integration in Arbeit. Bei der Suche nach einem geeigneten Praktikums- und Arbeitsplatz unterstützen wir Sie intensiv. Informieren Sie sich vor Ort – Sie sind herzlich zu unseren Infotagen in Schömburg und in Stuttgart eingeladen. Rufen Sie uns einfach an.

# Ihr gutes *Recht!*

Als Jurist und Journalist ist Kolja Schwartz fester Bestandteil der ARD Rechtsredaktion – vielen Zuschauern ist der Rechtsexperte aus der Sendung „Kaffee oder Tee“ und dem „Ratgeber: Recht“ bekannt. In dieser Ausgabe beantwortet er Fragen von Betroffenen.

**Katja M. (39 Jahre) aus Bremen: Ich bin seit längerem krank geschrieben und kann nicht in meinen Beruf zurück. Muss ich nun in Frührente gehen oder gibt es andere Möglichkeiten für mich?**

Ja, die gibt es zum Glück. Wer aufgrund von Unfall oder Krankheit nicht mehr in seinem Beruf arbeiten kann, dem stehen die sogenannten Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) zur Verfügung. Das ist ausdrücklich im Sozialgesetzbuch IX im § 33 geregelt. Mit diesen Leistungen soll die grundsätzliche Erwerbsfähigkeit erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Das bedeutet für Sie ganz konkret, dass mit Ihnen zusammen geschaut wird, mit welchen beruflichen Reha-Maßnahmen Sie weiter am Erwerbsleben teilhaben können. Das kann eine Weiterbildung, eine Berufsvorbereitungsmaßnahme oder gar eine Berufsausbildung in einem ganz anderen Beruf sein. Es geht also quasi um einen beruflichen Neustart. Denn in ganz vielen Fällen führt eine körperliche oder seelische Behinderung zwar dazu, dass Menschen in ihrem erlernten oder ausgeübten Beruf nicht mehr arbeiten können, aber keinesfalls dazu, dass sie gar nicht mehr arbeiten können. Zum Beispiel kann der Automechaniker, bei dem plötzlich eine Ölallergie an den Händen auftritt, in vielen anderen Berufen noch wunderbar tätig sein.

**Ulrich W. (52 Jahre) aus Bochum: Mein Reha-Träger hat den Antrag auf Leistungen auf Teilhabe am Arbeitsleben abgelehnt. Was muss ich beim Widerspruch beachten?**

Zum einen müssen Sie auf jeden Fall die Widerspruchsfrist beachten. Innerhalb eines Monats müssen Sie bei der Behörde, die den Ablehnungsbescheid erlassen hat, Widerspruch einlegen. In Ihrer Begründung sollten Sie auf jeden Fall auf die Ablehnungsgründe des Reha-Trägers eingehen und diese widerlegen. Es muss deutlich werden, warum Sie in Ihrem bisherigen

Beruf nicht mehr arbeiten können. Oft hilft hier eine ausführliche Stellungnahme von Ihrem Arzt. Unterstützung bieten zudem unabhängige Beratungsstellen, wie zum Beispiel die Sozialverbände, die Ihnen sicher auch noch wertvolle Tipps geben können, wie Sie den Widerspruch in Ihrem ganz konkreten Fall begründen können.

**Michael L. (43 Jahre) aus Rostock: Mein Antrag auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben wurde bewilligt. Aber ich weiß gar nicht, in welche berufliche Richtung es weitergehen kann.**

Bevor die Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben konkret greifen können, muss natürlich geschaut werden, welcher Beruf und welche Maßnahme für Sie in Frage kommen. Dabei kommt es darauf an, welche Tätigkeit Sie aufgrund ihrer Krankheit in Zukunft ausüben können, Ihre persönliche Lebenssituation wird berücksichtigt und auch Ihrem Wunsch soll in der Regel entsprochen werden, so steht es im Gesetz. Um für sich herauszufinden, wie eine berufliche Neuorientierung aussehen kann, könnte für Sie eine Maßnahme im Berufsförderungswerk zur Berufsfindung in Frage kommen. In der Berufsfindung wird speziell nach Ihren Fähigkeiten geschaut, um so Strategien für den Wiedereinstieg zu entwickeln.

**Andrea D. (29 Jahre) aus Fürth: Mir wurde ein Eingliederungszuschuss bewilligt. Welche Unterstützung bietet mir das?**

Das bedeutet, dass Ihr Arbeitgeber einen befristeten Zuschuss bekommt, um auszugleichen, dass Sie aufgrund Ihrer Krankheit oder Behinderung vielleicht nicht mehr die volle Leistung erbringen können – der Reha-Träger beteiligt sich also an Ihren Gehaltskosten. Der Zuschuss kann an Ihren alten Arbeitgeber für eine innerbetriebliche Umsetzung gezahlt werden oder an einen neuen, der vielleicht erst eine entsprechende Stelle schafft, auch weil er die Unterstützung bekommt.



TV-Rechtsexperte Kolja Schwartz

## Glossar

### Reha-Träger

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben können bei den zuständigen Reha-Trägern wie beispielsweise der Deutschen Rentenversicherung, der Bundesagentur für Arbeit oder den Berufsgenossenschaften beantragt werden.

### Berufsförderungswerk

Im § 35 SGB IX genannte Einrichtung der beruflichen Rehabilitation. Hier werden sowohl RehaAssessment®, Qualifizierungen und weitere Reha-bilitationsleistungen angeboten.

## Fragen Sie unsere Experten:

Fragen rund um das Thema berufliche Rehabilitation beantworten unsere Experten.

Internet:

[www.zweite-chance.info](http://www.zweite-chance.info)

Hotline:

0800 / 222 000 3\*

\*Montag bis Freitag 08:00 Uhr bis 18:00 Uhr

E-Mail:

[service@zweite-chance.info](mailto:service@zweite-chance.info)

Mediziner in der Klinik	ohne Klang (Stimme)	Name zweier Flüsse z. Rhein	Stadt in Schleswig-Holstein	scherzhafte: Atem	Metallbolzen	Wasser-vogel, Nutztier	an-maßend, vorlaut	Europ. Weltraum-organisation (Abk.)	weit ab-gelegen	die Acker-krume lockern	Schul-festsaal	Menge v. einem Li-ter Bier (bayer.)
Gemüts-, Gefühls-lage							Zu-fluchts-ort (lat.)					
Einzel-vortrag in der Musik				veraltet: Thai-länder						Sahne	nach oben (ugs.)	
							spani-scher Tenor (José)					
vorbereiten; beginnen		Stuhl-teil		nord-italie-nischer Fluss				Roman von Émile Zola		2		mensch-ähnliches Säugetier
groß-artig, unglau-blich	5									ein Planet		Bar-ge-winn
sich in einen Text ver-tiefen		Vorder-asiat	saloppe Umgangs-sprache; Jargon							Rohr-verbinding-stück	Behagen, Ver-gnügen	
Aufschlag für ge-liehenes Geld												Gewichts-einheit (50 Kilo-gramm)
Nuss-strauch			Nerven-zentrum							Fein-ge-wicht für Edel-metalle		
Kau-werk-zeug										ägyptische Hafen-stadt		
										Ver-zeich-nis, Auf-stellung	Nach-bar-staat des Iran	Beste, Siegerin
Gebirgs-pfad	afrika-nische Groß-katze		offene Kutsche mit Verdeck									
					Nacht-vogel	weib-liches Lasttier	Sammel-stelle	öster-reichisches Bundes-land	Ringel-, Saug-wurm	Rippen-stück, Karbo-nade	6	Wüste in Süd-west-afrika
Tür-dröcker	miss-günstig	schwar-zer Kohlen-stoff				griechische Insel-gruppe						
					besitz-anzi-gendes Fürwort			kleiner Sport-renn-wagen				
dt. Spiel-karte, Bube		gemah-lenes Getreide				Post-sendung	4			Teil-zahlung		bezeich-nen; taufen
												Organ des Harn-systems
Farbe	Nadel-baum, Taxus	Haus-halts-plan		jap. Herr-scher-titel	durch-trainierte Frau			Einfall, Gedanke	erqui-cken, erfri-schen			
Show auf Schlitt-schuhen						franz. Komponist (Georges)						Abk. für Nord-deutscher Rundfunk
				engl. Männer-kurz-name	Kleider-, Mantel-stoff			Dresch-platz in der Scheune			7	
Schaden im Gewebe		als Anlage zugetügt				nord-deutsch für Ried, Schiff						be-stimmter Artikel
unver-heiratet, ledig							kontra, anti			Stimm-zettel-behälter		

### Rätselfrage



**Welcher Begriff wird in unserem Rätsel gesucht?**

Die Buchstaben 1 – 7 verraten Ihnen, welcher Begriff in unserem Rätsel versteckt ist. Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel“ bis zum 31.08.2015 an nebenstehende Adresse ein. Unter allen Einsendungen verlosen wir 4 x 100 Euro.

Am Gewinnspiel dürfen alle natürlichen Personen ab dem 18. Lebensjahr teilnehmen. Eine Teilnahme im Namen Dritter, insbesondere durch Gewinnspielagenturen und sonstiger automatisch generierter Massenzusendungen, wird ausdrücklich ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösungswort: 

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

## Impressum

**Redaktion:**  
 Petra Hoffmann,  
 Hartmut Kostens,  
 Mario Kreß, Michael  
 Küchler, Uwe Mayer,  
 Christa Mischke, Matthias  
 Ortmann, Herbert  
 Reitinger, Sarah Richter,  
 Thorsten Schenk,  
 Melanie Schmechel,  
 Marie Pielmeier, Marcel  
 Weiss, Kathrin Langen,  
 Vanessa Leßner (v.i.S.d.P.)

**Verlag:**  
 TNP · Agentur für  
 Kommunikation  
 Redaktion „2.Chance“  
 Stichwort: Rätsel  
 Telefon: 0203 800 79 0  
 Fax: 0203 800 79 99  
 Postfach 13 06 44  
 47106 Duisburg  
 2-chance@tnp-gmbh.de

**Auflage:**  
 93.100 Exemplare

**Fotos:**  
 Titel, Seite 3: BFW Thüringen;  
 Seite 2 oben: Sven Müller;  
 Seite 7: Pressefoto ARD;  
 Innenteil: Privatfotos

[www.zweite-chance.info](http://www.zweite-chance.info)

## Den Weg freimachen ...

